

# Auf in den Unruhestand!

Wenn Sie dieses Editorial lesen, werde ich am 29. Februar in Frankfurt a. M. die Sitzung des Koordinierungskreis-Bäder mit einem Dank für die konstruktive Arbeit beschlossen und mein Notebook zugeklappt haben. Mit dem leisen Klack des Rechners werden 31 Jahre, sechs Monate und 23 Tage meiner Vollzeittätigkeit für die DGfDB vorübergegangen sein.

Mein Verband hat mir im Rahmen der Sitzung der Ausschüsse in Halle einen sehr schönen Abschied (siehe AB 02/2024, Seite 114 ff.) bereitet, für den ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken möchte. Ich bin mir der Tatsache bewusst, dass es schwierig ist, Bilder von einem Menschen aufzutreiben, der die meiste Zeit selbst hinter der Kamera steht, doch die Auswahl für die Slideshow war stattlich und voller Erinnerungen für mich.

Halle war ein besonderer Ort, den ich für meine letzten Ausschusssitzungen ganz bewusst vorgeschlagen hatte. Er schlug einen großen Bogen vom Ende meines Berufslebens zurück zu meiner Diplomprüfung im Fach Sport. Ein Thema meiner mündlichen Prüfung war die Geschichte des Anfängerschwimmens, und darin tauchten neben Colymbetes, Wynmann, GutsMuths und Wießner auch die Halloren auf, die Salzsieder von Halle. Sie konnten nicht nur schwimmen – im 18. Jahrhundert nicht selbstverständlich – sie waren auch die ersten Kunstspringer, die ersten Schwimmlehrer und die ersten „Bademeister“ in Deutschland. Die Wiege des Berufsstandes der Fachkräfte in unseren Bädern steht also in Halle. Das wurde den Sitzungsteilnehmerinnen und -teilnehmern in einer Führung durch das Hallesche Salinemuseum durch einen echten Halloren eindrucksvoll näher gebracht. Mehr zur Geschichte des Schwimmens lesen Sie ab Seite 193.

Viele von Ihnen kennen mich als Bäderfachmann, der das Regelwerk der DGfDB betreute, Vorträge hielt und in der Geschäftsstelle für Anfragen aller Art zur Verfügung stand – und es war ein schönes Gefühl, festzustellen, dass ich im Laufe der Jahre nicht mehr in Dokumenten stöbern musste, sondern fast alles aus

dem Kopf beantworten konnte. Aber all dies habe ich nicht alleine geschafft. Ich hatte gute dreißig Jahre lang das Wissen von ganz vielen Ehrenamtlichen an meiner Seite, das ich aufnehmen und verarbeiten konnte. Ich hatte erstklassige Unterstützung von meinen Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle, ohne die ich draußen oft aufgeschmissen gewesen wäre. Für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar.

Seit dem 1. März bin ich nun Bezieher einer Altersrente nach SGB VI § 235. Aber wohin mit dem ganzen Wissen? Mein Kopf ist voll, und bevor der platzt, haben Christian Mankel und ich vereinbart, dass ich die DGfDB als Senior Consultant weiter unterstützen werde. Ich darf also die Themen, die mir besonders ans Herz gewachsen sind, die Normung und die KOK-Richtlinien für den Bäderbau, im Rahmen eines Teilzeitvertrages weiter betreuen und bei Bedarf Einzelprojekte übernehmen. Doch bei allen Aufgaben, die weiterhin auf mich warten, werde ich sicherlich Sorge dafür tragen, dass ich auch genug Zeit zum Radfahren, Paddeln und Fotografieren habe.

Ihr



Michael Weilandt,  
Senior Consultant,  
DGfDB